

FONDS ZUR FÖRDERUNG VON KUNST AM BAU UND
KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM IN SALZBURG

JAHRESBERICHT 2017



W
N
F
O
I
R
F

ER
UN
TM
BIL
IE
TV
RN

JAHRESBERICHT 2017

FONDS ZUR FÖRDERUNG VON KUNST AM BAU UND
KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM IN SALZBURG

INHALT

Vorwort	8
Arbeitsbericht 2017	10
Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum	13
Geschäftsstelle und Fachausschuss	
Realisierte Projekte	14
Ausbildungszentrum oberrain anders kompetent – Gestaltung im Außenbereich: Peter Brandstätter	
Landwirtschaftliche Fachschule Tamsweg – Gestaltung des Verbindungsganges: Andrew Phelps	
Haus der Volkskulturen – Gestaltung des Entreebereiches: Ulrike Lienbacher	
Probehaus Aigen, Landestheater Salzburg – Gestaltung des Eingangsbereiches: Martina Steckholzer	
BH Hallein – Gestaltung des Eingangsbereiches und Ganggestaltung: Gabriele Chiari, Triptychon: Maria Morschitzky	
BORG St. Johann im Pongau – <i>Grau, das neue Bunt</i> : Kunst am Bau Schüler*innenprojekt	
Bürgerzentrum am Bahnhof – <i>Vorübergehend Kunst</i> : Stefan Klampfer, Studierende der Klasse für Malerei der Universität Mozarteum Salzburg	
Durchgeführte Wettbewerbe	30
Landwirtschaftliche Fachschule Bruck – Gestaltung im Außenbereich	
ÖAMTC Salzburg Nord – Stiegenhausgestaltung	
Eröffnungen und Veranstaltungen	36
BH Hallein – Kunst am Bau-Präsentation: Gabriele Chiari, Maria Morschitzky	
Bürgerzentrum am Bahnhof – Finissage und Buchpräsentation: Stefan Klampfer	
Bürgerzentrum am Bahnhof – Eröffnungen (Intro, Metro, Outro): Studierende der Klasse für Malerei der Universität Mozarteum Salzburg und Abschlussfest <i>Vorübergehend Kunst</i>	
Landwirtschaftliche Fachschule Tamsweg – Kunst am Bau-Präsentation: Andrew Phelps	
Haus der Volkskulturen – Kunst am Bau-Präsentation: Ulrike Lienbacher	
Ausbildungszentrum oberrain anders kompetent – Kunst am Bau-Präsentation: Peter Brandstätter	
White Noise on Tour	40
Kuchl, am Bürgerausee	
Impressum	41

VORWORT

Die Aufgabenbereiche des Fachausschusses des Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum sind vielgestaltig und betreffen nicht selten längere Projekt-entwicklungsphasen. So konnten einige der im Jahr 2017 diskutierten und beschlossenen Maßnahmen seither erst schrittweise umgesetzt werden, beispielsweise die Beschreibung aller im Kontext der Kunst-am-Bau-Regelung im Land Salzburg realisierten künstlerischen Arbeiten. Andere Aktivitäten wiederum erzeugen keine unmittelbare Sichtbarkeit, wie etwa künstlerische Workshops oder ganz allgemein die Vermittlung der Bedeutung künstlerischer Interventionen für die Bauten und deren soziale Benutzung. Dennoch sind sie für den öffentlichen Stellenwert der Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum nicht weniger relevant.

Im Jänner 2017 hat sich der Fachausschuss neu konstituiert und mich zur Vorsitzenden gewählt. Von Beginn an war die gemeinsame Arbeit von Vertrauen und gegenseitiger Unterstützung geprägt und von einer umsichtigen und engagierten Betreuung durch die Geschäftsführung begleitet.

Ein Fachausschuss hat Entscheidungen zu treffen, auch solche, deren Ergebnisse am Beginn eines Prozesses nicht absehbar sind, die auch streitbar sein dürfen. Doch mit allen zur Umsetzung empfohlenen Projekten versuchen wir zu erreichen, dass sich die künstlerischen Arbeiten dem Ort innerhalb der baulichen und sozialen Umgebung einfügen, dort eine sinnstiftende Funktion erfüllen und auch ihre ästhetische Wirkung bestmöglich entfalten können.

Dr. Hildegard Fraueneder

Vorsitzende des Fachausschusses des Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum, 2017

Denkprozesse, Dialog & Diskurs

Kunst am Bau erfüllt eine wichtige kulturpolitische Funktion: Kunst und Kultur allen Menschen zugänglich zu machen. Kunst am Bau setzt sichtbare Zeichen im Stadtraum, die für alle erlebbar sein sollen. Kunst am Bau möchte noch weiter gehen und Denkprozesse anregen sowie einen Dialog zwischen Architektur, dem Ort und den Passantinnen und Passanten schaffen. Selten ist Kunst so unmittelbar und bekommt so viel Publikum wie im öffentlichen Raum. Gebäude wie Schulen oder die Salzburger Landeskliniken sind als „Kunstsprachrohr“ besonders geeignet.

Mit viel Fachwissen und Feingefühl werden Künstlerinnen und Künstler von einer Jury für Kunst am Bau Projekte im öffentlichen Raum ausgewählt und gefördert. Diese erhalten dadurch die besondere Gelegenheit, ein Werk für und in der Öffentlichkeit umzusetzen. Es sind keine Werke, die in Museen oder Galerien zu bewundern sind, sie nehmen direkten Bezug auf den Ort und seine Funktion.

Kunst am Bau ist ein Format der Auseinandersetzung. Es ist ein Dialog auch mit dem Betrachter oder der Betrachterin. Ich möchte Sie an dieser Stelle dazu ermuntern, sich auf diesen Dialog mit dem Kunstwerk einzulassen und dieses auf sich wirken zu lassen. Die Reaktionen sind stets vielfältig, aber etwas wird immer geweckt: Neugier und Mut zum Diskurs!

Ihr

Landeshauptmann-Stv. Dr. Heinrich Schellhorn
Kulturreferent

ARBEITSBERICHT 2017

Der folgende Bericht dokumentiert die vom Fachausschuss und der Geschäftsstelle 2017 durchgeführten Wettbewerbe, realisierten und laufenden Projekte, Öffentlichkeitsarbeit und Vermittlungskonzepte.

Realisierte Projekte

2017 wurden sechs Projekte realisiert und zwei temporäre Interventionen umgesetzt.

Ausbildungszentrum oberrainanderskompetent – Gestaltung im Außenbereich: **Peter Brandstätter** entwickelte für den Campus zwei linienförmige Stahlskulpturen, die das Wegsystem auf dem Areal räumlich akzentuieren und in Form von zacken- und wellenförmigen Linienbewegungen orchestrieren. Die Auf- und Abbewegungen können als Metapher für situative Lebenslagen gesehen werden.

LFS Tamsweg – Gestaltung des Verbindungsganges: Anlässlich des Zubaus eines Verbindungstraktes initiierte die Schulleitung der Landwirtschaftlichen Fachschule Tamsweg die Realisierung eines Fotoprojektes von **Andrew Phelps**, das bei einer Wettbewerbsausschreibung im Jahr 2012 zweitgereiht wurde. In den stark gepixelten Fotografien zeigt **Andrew Phelps** Motive, die im Zusammenhang mit der Ausbildung der Schüler*innen und der Region stehen. Die vergrößerte Pixelierung referiert auf die Patchwork-Technik von Steppdecken (Quilts), die in ländlichen amerikanischen Regionen Ausdruck einer traditionellen Nähtechnik sind, bei der Einzelteile ein Muster oder ein Gesamtbild ergeben. Nur aus der Distanz sind die Motive erkennbar und offerieren durch ihre Lesbarkeit Identifikationsmöglichkeiten. **Andrew Phelps** untersucht, wie unterschiedliche Wahrnehmungsperspektiven unsere Sichtweisen eines Gesamtbildes verändern.

Haus der Volkskulturen – Gestaltung im Entreebereich: **Ulrike Lienbacher** gestaltete für das neue Haus der Volkskulturen eine skulpturale Holzbank und eine mit Neonschriften strukturierte Wandfläche. Die aus regionalen und tropischen Holzarten bestehende Hausbank symbolisiert durch die Sichtbarkeit der technischen Verbindungen Gemeinschaft und Verbundenheit. Die Wandfläche wird mit Begriffen bespielt, die im Zusammenhang mit der Institution stehen. Die in unterschiedlichen Handschriften ausgeführten Neonschriftzüge verweisen auf Aufgabenbereiche des Hauses der Volkskulturen, u. a. auf das Weitergeben und Archivieren von Wissen durch Aufschreiben.

Probehaus Aigen, Landestheater Salzburg – Gestaltung des Eingangsbereiches: **Martina Steckholzer** entwarf für die adaptierten Werkstätten und neugestalteten Probebühnen des Landestheaters in der Aigner Straße das Projekt *Der Seiltanz*. Im Eingangsbereich und im Stiegenhaus lässt sie auf gespannten Stahlseilen rote, blaue und gelbe Segmente geometrischer Formen tanzen, spielt mit der Hybridisierung künstlerischer Genres und verweist auf den Balanceakt künstlerischer Produktionsprozesse, zwischen Probe und Auftritt, Erfolg und Scheitern.

BH Hallein – Gestaltung des Eingangsbereiches und Ganggestaltung, Triptychon: **Gabriele Chiari** gestaltete Glasflächen eines Warteraums im Eingangsbereich sowie verglaste Wandöffnungen in den Bürogängen mit bedruckten UV-Folien chromatisch verlaufender Farbspektren. Der abstrakte Farbraum übersetzt die Vielfalt der Tennengauer Landschaft in atmosphärische Stimmungsbilder.

Maria Morschitzky wurde in einer direkten Vergabe mit einem Triptychon beauftragt, in dem sie ebenfalls auf die Tennengauer Landschaft Bezug nimmt. Im Vordergrund steht der Verzicht auf charakteristische Landschaftsdetails und damit verbundene Identifikationsprozesse, um dadurch Wahrnehmungsebenen zwischen Realität und Abbild in Frage zu stellen.

BORG St. Johann im Pongau – Grau, das neue Bunt: In einem partizipativen Projekt erarbeiteten Schüler*innen des BORG St. Johann im Pongau Entwürfe für ein Kunst am Bau Projekt im öffentlichen Raum, in Zusammenarbeit mit dem Künstler Erich Gruber und dem Lehrer Erich Arlhofer. In Kooperation mit der Stadtgemeinde St. Johann im Pongau wurde das Projekt *Grau, das neue Bunt* realisiert: Schüler*innen gestalteten die Zugangstreppe des Seniorenheims mit kurzen Statements, die nur von bestimmten Standorten aus lesbar sind. Die Schüler*innen stellten über das Grau des Betons einen Bezug zum Grau des Alltags her, um darauf hinzuweisen, dass „bunte“ Sichtweisen von den eingenommenen Perspektiven abhängen.

Bürgerzentrum am Bahnhof – Vorübergehend Kunst: **Stefan Klampfer** nimmt in seinem Projekt *window shopping* auf die Schaufensterfront des Ausstellungsraumes Bezug und beschäftigt sich mit Vermarktungsstrategien von Kunst, Kunst als Ware und mit der Konsumierung von Kunst. Auf Erkundungstouren sammelte er verlorene bzw. gefundene Objekte in der näheren Umgebung des Bürgerzentrums und arrangierte diese wie Waren im Schaufenster. Parallel zur Ausstellung produzierte **Stefan Klampfer** eine Publikation, in der er von seinen Begegnungen im Bahnhofsviertel berichtet und mit den Fundstücken in Zusammenhang stehende Erlebnisse beschreibt, die er anstelle von Werbetexten und Produktbeschreibungen, wie sie in Verkaufskatalogen zu finden sind, anführt.

Studierende der Klasse für Malerei der Universität Mozarteum Salzburg bespielen den leerstehenden Ausstellungsraum im Bürgerzentrum am Bahnhof mit der Projekt- und Performance-Reihe *Grenzgänge*. Die Studierenden nahmen in ihren Arbeiten auf gesellschaftliche Umbrüche Bezug, die u. a. von Flucht und Flüchtigkeit geprägt sind. Aus dem situativen Kontext heraus verhandelten sie spezifische Fragestellungen künstlerisch und reflektierten Dimensionen von Migration, Bewegung, Zeit etc.

Geladene Wettbewerbe

2017 führte der Fachausschuss zwei geladene Wettbewerbe durch.

LFS Bruck – Gestaltung im Außenbereich: Im Rahmen von Umbauarbeiten und einer architektonischen Neukonzeptionierung der Landwirtschaftlichen Fachschule in Bruck an der Großglocknerstraße schrieb der Fonds einen geladenen Wettbewerb für die künstlerische Gestaltung eines Treffpunktes für die Schüler*innen im Außenbereich aus. Die Künstler*innen **Iris Andraschek**, **Leopold Kessler**, **Karl Heinz Klopff**, **Sonia Leimer**, **Anita Leisz** und **Heimo Zobernig** wurden eingeladen Projektentwürfe zu gestalten. Die Jury empfahl die Realisierung von **Anita Leisz'** Konzeption von Sitzobjekten aus Naturstein und Beton, die als Einzelobjekte oder als Objektensemble auf dem Grünflächenareal platziert werden. Die Materialkombination verweist auf den Fusionsprozess von Natur und Kultur – das Konglomerat fungiert als Trägerstein für gegossene Sitzflächen aus Beton. Diskret fügen sich die sowohl ästhetischen als auch funktionalen Objekte in den Campus ein.

ÖAMTC Salzburg Nord – Gestaltung im Stiegenhausbereich: Für seinen neuen Standort in der Vogelweiderstraße lobte der ÖAMTC einen geladenen Wettbewerb aus, der vom Fonds betreut und durchgeführt wurde. Für die Gestaltung eines 14,5 Meter hohen Lichtschachtes zwischen Treppe, Lift und Außenwand wurden die Künstler*innen **Mona Hahn**, **Constantin Luser** und **Elisabeth Schmirl** eingeladen, Entwürfe einzureichen. **Mona Hahn** konnte den Wettbewerb mit ihrem textbasierten Wandrelief *Mobilisiert Vernunft – Vernunft mobilisiert* für sich entscheiden: In ihrem Entwurf fügt sie zwei einzelne Begriffe, die sie der Selbstcharakterisierung des ÖAMTCs entnommen hat, zusammen, visualisiert und öffnet die mit „Vernunft“ und (Club) „Mobilität“ assoziierten Bedeutungen und kontextualisiert sie im Raum.

Eröffnungen und Veranstaltungen

2017 fanden zahlreiche Präsentationen von Kunst am Bau Projekten statt.

BH Hallein: **Gabriele Chiari**, *Skala 54* und **Maria Morschitzky**, *Landschaft mit Figur*

Am 11. April 2017 wurden in der neuen BH Hallein die Rauminterventionen von Gabriele Chiari und ein Triptychon von Maria Morschitzky der Öffentlichkeit vorgestellt. Beide Arbeiten nehmen auf unterschiedliche Art und Weise auf die Tennengauer Landschaft Bezug. Landeshauptmann-Stv. Dr. Heinrich Schellhorn und Bezirkshauptmann HR Mag. Helmut Fürst begrüßten die Besucher*innen, Gerold Tusch führte mit den beiden Künstlerinnen ein Gespräch, in dem ästhetische und inhaltliche Aspekte und Referenzen der Arbeiten diskutiert wurden.

Bürgerzentrum am Bahnhof: **Stefan Klampfer**, *window shopping*

Stefan Klampfer präsentierte am 5. Mai 2017 im Rahmen der Finissage seines Kunstprojektes *window shopping* ein Kunstbuch, das im Kontext seiner Ausstellung entstanden war. Landeshauptmann-Stv. Dr. Heinrich Schellhorn eröffnete die Veranstaltung, Mag. Gabriele Wagner und Stefan Klampfer stellten das Projekt in einem Gespräch vor.

Bürgerzentrum am Bahnhof: **Studierende der Klasse für Malerei der Universität Mozarteum Salzburg**, *Grenzgänge*

Während der Projekt- und Performance-Reihe *Grenzgänge* fanden drei Eröffnungsveranstaltungen (Intro, Metro und Outro) am 24. Mai, am 7. Juni und am 27. Juni 2017 statt. Mit diesem Projekt von Studierenden der Malereiklasse des Mozarteums

wurde die Ausstellungsreihe *Vorübergehend Kunst* im Bürgerzentrum beendet. Im Rahmen des Abschlussfestes am 27. Juni 2017 wurden die einzelnen Projekte in einer Diashow visualisiert, Mag. Gabriele Wagner kommentierte den Rückblick, Landeshauptmann-Stv. Dr. Heinrich Schellhorn hob die künstlerischen Referenzen zum Bahnhofsviertel hervor.

Haus der Volkskulturen: Ulrike Lienbacher, *Die Bank vor dem Haus*

Ulrike Lienbacher gestaltete den Eingangsbereich des neu errichteten Hauses der Volkskulturen mit einer Bank-Skulptur und Neonschriftzügen an einer Wandfläche. Am 5. Oktober 2017 wurde die künstlerische Intervention vorgestellt, Mag. Dr. Lucia Luidold (Referat Volkskultur, kulturelles Erbe und Museen), Berta Wagner (Forum Salzburger Volkskultur), Dipl.-Ing. Mag. Max Rieder (Architekt) begrüßten die Besucher*innen und reflektierten Aspekte der künstlerischen Intervention im Kontext ethnologischer, interkultureller und architektonischer Fragestellungen. Dr. Hildegard Fraueneder (Lehrende für Kunstwissenschaft an der Universität Mozarteum Salzburg) und die Künstlerin diskutierten über das Verhältnis von Tradition, Moderne und Zeitgenossenschaft innerhalb künstlerischer Praxen.

LFS Tamsweg: Andrew Phelps, *Quilts*

Am 11. November 2017 präsentierte Andrew Phelps im Rahmen des Jubiläums 60 Jahre LFS Tamsweg und der Eröffnung der architektonischen Neustrukturierung sein Fotoprojekt für den neu geschaffenen Verbindungstrakt. Dr. Hildegard Fraueneder und Andrew Phelps stellten die Arbeit vor.

Ausbildungszentrum oberrainanderskompetent: Peter Brandstätter, *Zwei Stahlskulpturen*

Im Rahmen der Eröffnung der architektonischen Neustrukturierungen des Ausbildungszentrums oberrainanderskompetent am 1. Dezember 2017 wurden Peter Brandstätters linienförmige Stahlskulpturen im Campus-Areal präsentiert. Landeshauptmann-Stv. Dr. Heinrich Schellhorn begrüßte die Besucher*innen, Peter Brandstätter berichtete über den künstlerischen Entstehungsprozess, Romy Seidl vom ORF Salzburg moderierte die Veranstaltung.

White Noise on Tour

Der mobile Pavillon *White Noise* beendete 2017 seine Reisen durch das Land Salzburg. Am Bürgerausee in Kuchl war seine letzte Station, wo er vom 21. Mai bis zum 16. September 2017 als Ort für zahlreiche Veranstaltungen und Workshops aus den Bereichen Kunst und Kultur genutzt wurde. Der Tennengauer Kunstkreis konzipierte und koordinierte die Veranstaltungsreihe *Kulturrauschen*, in der Kunst- und Kulturschaffende aus der Region zum Besuch von Ausstellungen, Konzerten, Theateraufführungen etc. einluden. So bespielte Wolfgang Richter den Pavillon mit einer Hackschnitzel-Kegel-Installation, mit der er, dem für den Ort Kuchl identitätsstiftenden Material Holz, ein temporäres Denkmal setzte. Am 16. September 2017 fand ein Abschlussfest für *White Noise* statt.

FONDS ZUR FÖRDERUNG VON KUNST AM BAU UND KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Der Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum trat auf Basis des Kulturförderungsgesetzes im Jahr 2008 in Kraft. Durch die Einrichtung eines Fonds können künstlerische Projekte gezielt dort gefördert werden, wo sie von Nutzer*innen gewünscht sind und den Ort bereichern. Im Jahr 2017 standen dem Fonds 350.000 Euro zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum zur Verfügung. Die Organe des Fonds sind ein Fachausschuss und eine Geschäftsstelle. Der Fachausschuss berät die Geschäftsstelle in künstlerischen Belangen und empfiehlt die Vergabe der Mittel des Fonds und die Auswahl der Projekte. Der Fachausschuss wird von der Landesregierung einberufen und für drei Jahre bestellt. Er besteht aus vier kunstverständigen Expert*innen (mindestens zwei Künstler*innen und einem*er Architekt*in), einem*er Vertreter*in der SALK, einem*er Vertreter*in der Abteilung 6 (Landesbaudirektion) und einem*er Vertreter*in der Abteilung 2 (Kulturabteilung) als ständige Mitglieder sowie einem*er Planer*in des jeweiligen Bauvorhabens und einem*er Nutzervertreter*in als nicht ständige Mitglieder. Der Geschäftsstelle obliegt die Geschäftsführung für den Fonds und die Umsetzung der Vorschläge des Fachausschusses. Die Geschäftsstelle ist bei der Landesbaudirektion des Amtes der Salzburger Landesregierung eingerichtet. Sie ist zentrale Anlauf- und Koordinationsstelle und führt die Abwicklung der Projekte durch (detaillierte Informationen unter www.kunstambau.at).

IX. Funktionsperiode

Am 1. Jänner 2017 begann die neunte Funktionsperiode des Fachausschusses: Damit ging ein Wechsel von zwei Mitgliedern des Fachausschusses einher: Mag. Gunda Gruber und Mag. Gabriele Wagner schieden nach zwei Funktionsperioden aus, als neue Mitglieder wurden der bildende Künstler Mag. Erich Gruber und die an der Universität Mozarteum lehrende Kunstwissenschaftlerin Dr. Hildegard Fraueneder als Vorsitzende bestellt.

Geschäftsstelle

Leitung der Geschäftsstelle: Dipl.-Ing. Christina Tscherteu

Mitarbeit: RgR Ing. Alois Leitner

Sekretariat: Annemarie Posch

Fachausschuss-Mitglieder

Dr. Hildegard Fraueneder – Vorsitzende (Lehrende für Kunstwissenschaft, Universität Mozarteum Salzburg)

Mag. Erich Gruber (Bildender Künstler)

Mag. Barbara Reisinger (Bildende Künstlerin)

Arch. Dipl.-Ing. Andreas Knittel (Architekt)

Bmstr. Dipl.-Ing. Christoph Riezinger (Vertreter der SALK)

Dr. Hildegund Amanshauser (Direktorin Internationale Sommerakademie für Bildende Kunst Salzburg, in Vertretung der Leitung der Abteilung 2, Kultur, Bildung und Gesellschaft)

Landesbaudirektor Dipl.-Ing. Christian Nagl (Leiter der Abteilung 6 – Landesbaudirektion)

2017 fanden neun Sitzungen des Fachausschusses statt

1. Sitzung/IX. Funktionsperiode	07.02.2017	6. Sitzung/IX. Funktionsperiode	26.09.2017
2. Sitzung/IX. Funktionsperiode	06.03.2017	7. Sitzung/IX. Funktionsperiode	23.10.2017
3. Sitzung/IX. Funktionsperiode	08.05.2017	8. Sitzung/IX. Funktionsperiode	22.11.2017
4. Sitzung/IX. Funktionsperiode	19.06.2017	9. Sitzung/IX. Funktionsperiode	21.12.2017
5. Sitzung/IX. Funktionsperiode	10.08.2017		

In den Sitzungen behandelte Projekte und Aktivitäten

ÖAMTC Salzburg Nord – Gestaltung im Stiegenhausbereich

LFS Bruck – Gestaltung im Außenbereich

Bürgerzentrum am Bahnhof – *Vorübergehend Kunst*

BORG. St. Johann – Schüler*innenprojekt

Ausbildungszentrum oberrain~~anders~~kompetent – Gestaltung im Außenbereich

LFS Tamsweg – Gestaltung des Verbindungsganges

Kunstführer LKH

Chiemseehof – Wettbewerbsausschreibung

REALISIERTE PROJEKTE

AUSBILDUNGSZENTRUM OBERRAINANDERSKOMPETENT – GESTALTUNG IM AUSSENBEREICH

PETER BRANDSTÄTTER, ZWEI STAHLSKULPTUREN, 2017

Projektort

Ausbildungszentrum oberrain**anders**kompetent, 5091 Unken 8

Planung: Arch. Dipl.-Ing. Thomas Zinterl

Auftraggeber: Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum

Das Ausbildungszentrum anderskompetent in Oberrain besteht seit 1959 als Einrichtung für Jugendliche mit zumeist sonderpädagogischem Förderbedarf nach der Schulpflicht. Das denkmalgeschützte Schloss Oberrain bildet das Zentrum des Ausbildungs-Campus, der weitere Bestandsbauten an den Rändern des weitläufigen Parkareals umfasst. Das architektonische Ensemble wurde in mehreren Bauetappen umgebaut, saniert und erweitert. In einem offenen Wettbewerbsverfahren wurde 2014 eine Gestaltung im Außenbereich ausgeschrieben, das Peter Brandstätter mit einem Entwurf von zwei Stahlskulpturen für sich entscheiden konnte. Peter Brandstätter konzipierte zwei linienförmige Stahlobjekte, die entlang der den Campus durchquerenden Wegachsen positioniert sind. So formt die lineare Skulptur an einer Stelle ein Dreieck, durch das die Wegbenutzer*innen, wie durch ein Tor, schreiten. Die zacken- und wellenförmig gestalteten Linienführungen der Stahlobjekte nehmen nicht nur auf die Wegführungen Bezug, sondern referieren auch auf einen am Gelände positionierten Swimmingpool, den sie räumlich umspielen. Die skulpturale Linienführung kann als Lebenslinie gesehen werden, die auf Höhen und Tiefen verweist, Zuspitzungen und rund verlaufende Lebensperioden repräsentiert.

Technik

2 linienförmige Stahlskulpturen, 40 Meter lang, 7 Meter hoch

Peter Brandstätter

wurde 1958 in St. Michael im Lungau geboren, wo er lebt und arbeitet.

Peter Brandstätter arbeitet mit sehr unterschiedlichen Materialien wie Bronze, Stein, Stahl, Holz, Beton, Glas, Karton. In seinen Skulpturen reflektiert er das Verhältnis von Material und Form im Kontext ortsspezifischer Raumsituationen. Dabei spielen sowohl bestimmte Materialeigenschaften als auch Charakteristika des lokalen Kontextes eine entscheidende Rolle.



© Peter Brandstätter



© Mira Turba

Peter Brandstätter, *Zwei Stahlskulpturen*, Ausbildungszentrum oberrainanderskompetent

LFS TAMSWEG – GESTALTUNG DES VERBINDUNGSGANGES

ANDREW PHELPS, QUILTS, 2012/2017

Projektort

Landwirtschaftliche Fachschule Tamsweg, Preberstraße 7, 5580 Tamsweg

Planung: Arch. Dipl.-Ing. Wolfgang Schwarzenbacher

Auftraggeber: Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum

2012 wurde die Landwirtschaftliche Fachschule in Tamsweg um einen Internatszubau sowie einen Turnsaal mit Umkleiden und Nassräumen erweitert. Den ausgeschriebenen Wettbewerb für eine Gestaltung im Stiegenhaus gewann Ingrid Schreyer, die eine großflächige Wandmalerei konzipierte, die sich über drei Stockwerke des Stiegenhausbereiches zwischen Bestandsbau und Neubauteil erstreckt. Da der veranschlagte Budgetrahmen nicht vollständig aufgebraucht wurde, beschloss der damalige Fachausschuss die Reservierung der Restsumme für die Realisierung des zweitgereihten Projektes von Andrew Phelps. In der zweiten Bauphase wurde das von Andrew Phelps 2012 konzipierte Fotoprojekt in Auftrag gegeben, das sich perfekt in die räumlichen Gegebenheiten des neu geschaffenen Verbindungsganges zwischen Neu- und Altbau einfügt. In seinen groß gepixelten Fotografien zeigt Andrew Phelps Motive, die im Kontext zur Ausbildung der Schüler*innen sowie zur regionalen Umgebung und Kultur stehen. Aufnahmen eines Holzstapels, einer Holzhütte, eines Traktors, einer Kuh und eines Perchten verweisen auf landwirtschaftliche Produktion, Arbeits- und Bauweisen sowie auf kulturelle Identität, Tradition und Rituale. Durch die digitale Pixelung werden die ortsspezifischen Motive abstrahiert und gerastert und so zu allgemeinen Symbolen für Landwirtschaft und ländliche Lebensweisen. Andrew Phelps bezieht sich in dieser Arbeit auf die Technik des Quiltens, eine Nähweise, die mit kleinsten Stoffstücken arbeitet, der Patchwork-Technik vergleichbar, und im Zusammenfügen von unterschiedlichen Einzelteilen ein Muster oder ein Gesamtbild entwickelt. Durch die Fokussierung auf die Bestandteile, kleine Stoffstückchen bei der Nähtechnik oder Pixel in der Digitalfotografie, gehen kleinste Details verloren und das Bild (Muster) ist nur noch aus der Distanz lesbar. Andrew Phelps interessiert dieser Moment zwischen der Les- und Unlesbarkeit eines Bildes, zwischen dem Verschwinden eines Motivs und der vordergründigen Präsenz einzelner Bild- bzw. Materialbestandteile. Was an visueller Erkennbarkeit/Identifizierung bleibt, ist eine Ahnung von einem Motiv, das aus der Distanz assoziiert werden kann. Eine Methode, um individuelle Sichtweisen und Blickwinkel zu überprüfen.

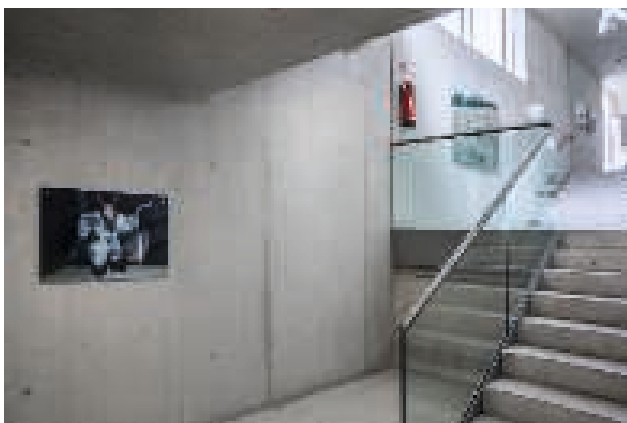
Technik

5 Fotografien auf Sicherheitsglas, unterschiedliche Formate

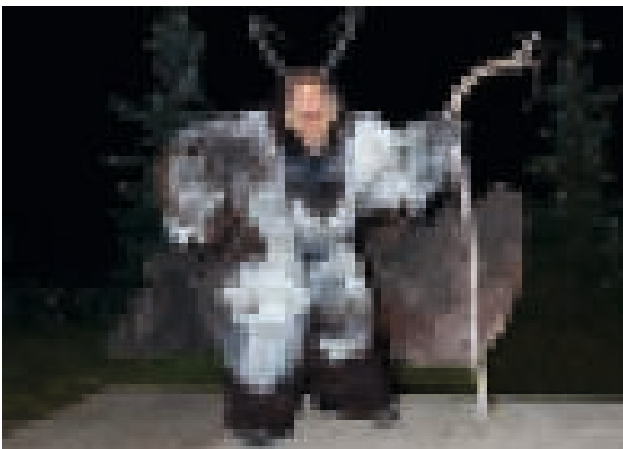
Andrew Phelps

wurde 1967 in Mesa/Arizona (USA) geboren, er lebt und arbeitet in Salzburg.

Andrew Phelps' fotografische Arbeiten basieren auf autobiografischen Erfahrungen, Erlebnissen und Erinnerungen, die im Kontext von Arizona und seiner landschaftlichen Vielfalt verortet sind. Der menschliche Umgang mit Natur und die damit in Verbindung stehenden Narrative und Handlungsweisen sind Ausgangspunkt von Andrew Phelps' künstlerischer Praxis.



Andrew Phelps, *Quilts*, LFS Tamsweg



© Andrew Phelps

Andrew Phelps, *Quilts*, LFS Tamsweg

HAUS DER VOLKSKULTUREN – GESTALTUNG DES ENTREEBEREICHES

ULRIKE LIENBACHER, DIE BANK VOR DEM HAUS, 2017

Projektort

Haus der Volkskulturen, Zugallstraße 10, 5020 Salzburg

Planung: Dipl.-Ing. Mag.-Arch. Max Rieder

Auftraggeber: Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum

2014 wurde ein offener zweistufiger Wettbewerb für eine künstlerische Gestaltung des Entreebereiches für das neue Haus der Volkskulturen durchgeführt. Die Jury empfahl die Realisierung des Projektes *Die Bank vor dem Haus* von Ulrike Lienbacher. Die künstlerische Intervention besteht aus zwei Teilen, die aufeinander Bezug nehmen. Ulrike Lienbacher konzipierte eine Holzbank, die an der Hauswand neben dem Eingang positioniert ist und gestaltete diese Wandfläche mit Neonschriftzügen, die auf das Haus der Volkskulturen referieren.

Die skulpturale Holzbank ist in Relation zum menschlichen Körper überproportional angelegt und besteht aus regionalen Holzarten, wie Apfel, Birne, Zwetschke, Kirsche, Eiche, Esche, Akazie, die mit Holzarten aus dem Mittelmeerraum, Afrika, Nord- und Lateinamerika, wie Olive, Wenge, Amazaque, amerikanische Nuss, Palisander etc. kombiniert werden. Die einzelnen Elemente der unterschiedlichen Holzarten sind ineinander verzahnt und werden durch Schwalbenschwanzverbindungen sichtbar zusammengehalten. Die traditionellen Holzverbindungen bilden durch ihre Form eine Art Ornament, das durch die Holzverbindungsmethode und die Vielfalt des Materials entsteht. Dadurch werden (Kultur-)Techniken der Verbindung/Verbundenheit symbolisiert, die aus unterschiedlichen Einzelteilen ein Ganzes formen. Die Hausbank steht für Zusammenkunft und Kommunikation im halböffentlichen Raum, symbolisiert Gastlichkeit, Austausch, Muße und Gemeinschaft.

Auf der Wand hinter der Holzbank sind Begriffe als Neonschriftzüge platziert. Sie weisen auf unterschiedliche Aufgabenbereiche und Schwerpunktsetzungen des Hauses der Volkskulturen sowie auf die in der Institution vertretenen Landesverbände hin. Die Neonschriftzüge sind in unterschiedlichen Handschriften und Farben ausgeführt und referieren auf Aufgaben der Institution: das Aufschreiben als Erinnerungsform, das Archivieren, das Bewahren und Weitergeben von Wissen.

Technik

Holzbank: regionale und tropische Holzarten, Schwalbenschwanzverbindungen, 615 x 60 x 170 cm

Neonleuchtschrift: mehrfarbig, in unterschiedlicher handschriftlicher Ausführung

Ulrike Lienbacher

wurde 1963 in Oberndorf geboren, sie lebt und arbeitet in Salzburg und Wien.

Ulrike Lienbacher erforscht Abhängigkeitssysteme von gesellschaftlichen Normen und Vorschriften. Ihr Untersuchungsgegenstand ist vor allem der menschliche Körper, dessen Selbstdisziplinierung und die dahinter stehenden Konventionen und Machtverhältnisse im biopolitischen Kontext.



Ulrike Lienbacher, *Die Bank vor dem Haus*, Haus der Volkskulturen

© Rainer Iglar

PROBEHAUS AIGEN, LANDESTHEATER SALZBURG – GESTALTUNG DES EINGANGSBEREICHES MARTINA STECKHOLZER, DER SEILTANZ, 2017

Projektort

Probehaus Aigen, Aigner Straße 52a

Planung: Architekturwerkstatt Zopf, Salzburg

Auftraggeber: Landestheater Salzburg

Fördergeber: Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum

2016 wurden die Werkstätten des Salzburger Landestheaters in der Aigner Straße saniert und um einen Neubau erweitert, in dem die bis dato in der Stadt verteilten Probebühnen des Landestheaters in einem Gebäude vereint wurden. Martina Steckholzer gewann den geladenen Wettbewerb zur Gestaltung des Eingangsbereiches mit ihrem Projekt *Der Seiltanz*. Im Foyer und Treppenhaus des Gebäudes spannt sie Stahlseile, auf denen sie Fragmente geometrischer Formen in Blau, Rot und Gelb tanzen lässt. Die Stahlseile fungieren als zeichnerische Linienführung im Raum, die farbigen Segmentformen können als Zitat geometrischer Malerei gesehen werden, die in einen architektonischen „Bildraum“ transformiert wird und dadurch physisch erfahrbar wird. Das Balancieren der Segmente verweist auf die Redewendung „einen Drahtseilakt vollführen“, die wiederum das Spannungsfeld künstlerischer Produktion zwischen Probe und Auftritt, Erfolg und Scheitern charakterisiert. Martina Steckholzer bespielt das Treppenhaus wie eine Bühne, indem sie Elemente geometrischer Malerei, grafische Linienführung und darstellende Kunst verbindet und genreübergreifend inszeniert. Dadurch lösen sich die Grenzen zwischen Realität und Repräsentation auf, die Inszenierung wird zur Realität und umgekehrt, wodurch gleichermaßen die Rollen der AkteurInnen und BesucherInnen beleuchtet werden.

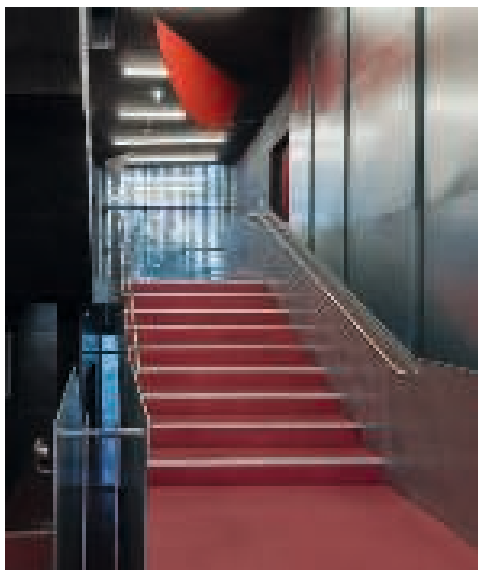
Technik

4 geometrische Segmentformen aus Alucobond Verbundplatten auf Stahlseilen, verschiedene Formate

Martina Steckholzer

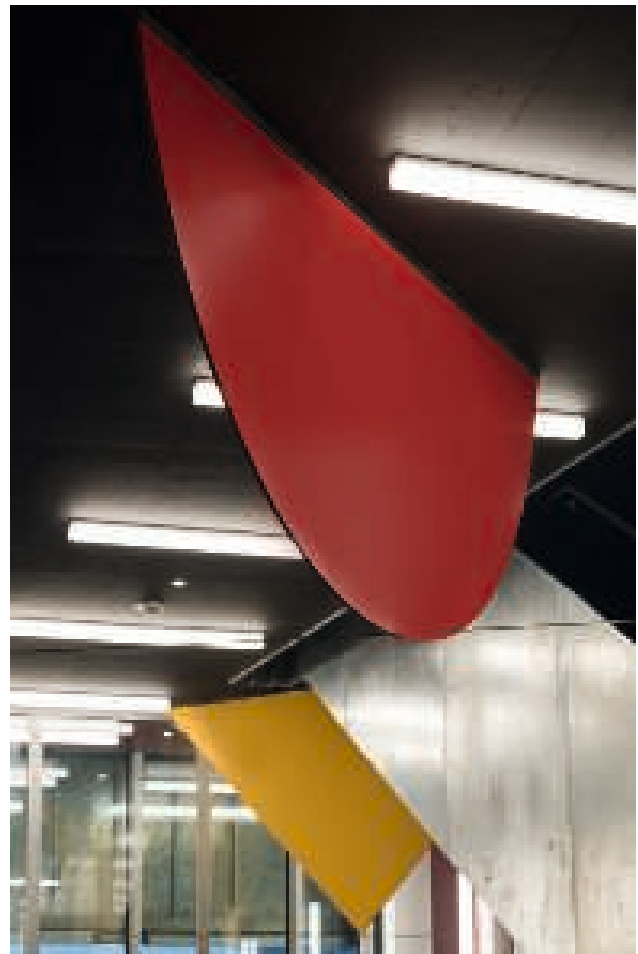
wurde 1974 in Sterzing geboren, sie lebt und arbeitet in Wien.

In ihrer konzeptuellen Malerei referiert Martina Steckholzer sowohl auf Stilrichtungen der Moderne zwischen geometrischer Abstraktion und figurativer Darstellung als auch auf spezifische Raumsituationen von Kunstinstitutionen, in denen sie ausstellt. Sie verbindet sowohl zeitliche als auch räumliche Dimensionen, bricht damit verbundene Grenzlinien auf. Bedingungen und Strukturen von Bildräumen werden analysiert, und ästhetisch transformiert.



© Mira Turba

Martina Steckholzer, *Der Seiltanz*, Probehaus Aigen



© Mira Turba

Martina Steckholzer, *Der Seiltanz*, Probehaus Aigen

BH HALLEIN – GESTALTUNG DES EINGANGSBEREICHES UND GANG- GESTALTUNG, TRIPTYCHON

GABRIELE CHIARI, SKALA 54, 2017

MARIA MORSCHITZKY, LANDSCHAFT MIT FIGUR, 2017

Projektort

Bezirkshauptmannschaft Hallein, Schwarzstraße 14, 5400 Hallein

Planung: Arch. Dipl.-Ing. Ludwig Kofler

Auftraggeber: Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum

2016 wurde im Zuge des Neubaus der Bezirkshauptmannschaft Hallein ein geladener Wettbewerb zur Gestaltung des Eingangsbereiches und der Ganggestaltung ausgeschrieben. Der Fonds empfahl die Realisierung des Projektes *Skala 54* von Gabriele Chiari. In einer Direktvergabe wurde Maria Morschitzky mit einem Triptychon beauftragt.

GABRIELE CHIARI, SKALA 54, 2017

Gabriele Chiari übersetzt landschaftliche Impressionen und ortsspezifische Charakteristika des Tennengaus in chromatische Farbverläufe und damit verbundene Farbassoziationen. Sie transformiert mit der Berglandschaft in Verbindung stehende Elemente, Materialien, Pflanzen und Nutzungsmöglichkeiten von Natur, wie Kalk, Flechte, Stausee, Sand, Almrausch, Bach, Marmor, Aufstieg im Regen. Die UV-Digitaldrucke auf transparenten Folien wurden im Eingangsbereich auf zwei raumhohe Glaswände, die den Wartebereich vom Windfang trennen, und auf verglaste Raumöffnungen in den Bürogängen angebracht. Die Farbverläufe entstehen u. a. dadurch, dass die transparenten Farbfolien beidseitig auf den Glasflächen aufgetragen werden. Changierende Lichteffekte, Farbverdichtungen und Transparenz rhythmisieren die Raumstrukturen und vermitteln Stimmungsbilder, die mit Tennengauer Natur und Naturerfahrungen in Verbindung stehen. Ausgehend von Grautönen im Erdgeschoss bestimmen Grün- und Gelbtöne den ersten und den zweiten Stock in Kombination mit Rottönen in den jeweiligen Seitengängen.

Technik

UV-Digitaldruck auf transparenter Folie, beidseitig auf Glasflächen montiert

Gabriele Chiari

wurde 1978 in Hallein geboren, sie lebt und arbeitet in Paris.

Gabriele Chiari beschäftigt sich in ihrer Malerei mit der Einzigartigkeit und reflexiven Wiederholung im künstlerischen Herstellungsprozess. Chiari experimentiert mit automatisierten und vom Subjekt unabhängigen Herstellungsweisen, in denen der Zufall und dadurch entstandene Spielräume von Bedeutung sind.



Gabriele Chiari, *Scala 54*, BH Hallein

© Otto Wieser

MARIA MORSCHITZKY, LANDSCHAFT MIT FIGUR, 2017

Maria Morschitzky gestaltete ein Triptychon, das ausgehend von der konkreten Tennengauer Landschaft, diese in eine allgemeine Idee von Landschaft, die von geometrischen Flächen reguliert ist, transformiert. Dabei stellte für die Künstlerin der Verzicht auf das gesammelte Material realer Tennengauer Landschaftseindrücke und Landschaftsbilder in diesem Transformationsprozess die größte Herausforderung dar. Geometrische Raumstrukturen und Landschaftsräume gehen ineinander über, Abbildungen und Abstraktionsprozesse werden im Bild räumlich inszeniert. Ein Berg, ein Hund, Wolkenformationen werden in architektonischen Räumen zu Natureffekten und Stimmungen, die wie Naturkräfte im Raum wirken. Die Wirksamkeit bzw. Effekte von Natur, optische, physikalische und emotionale, werden im Bild verdichtet.

Technik

Triptychon, Mischtechnik auf Acrylplatten, je 80 x 120 cm

Maria Morschitzky

wurde 1983 in Linz geboren, sie lebt und arbeitet in Wien und Salzburg.

In ihren Rauminstallationen verknüpft Maria Morschitzky nicht nur unterschiedliche Medien und Materialien, sondern Wirklichkeitsebenen. Sie sampelt materialbasierte und virtuelle Wirklichkeitsfragmente, generiert assoziative Narrative und simuliert immersive Raumerlebnisse.

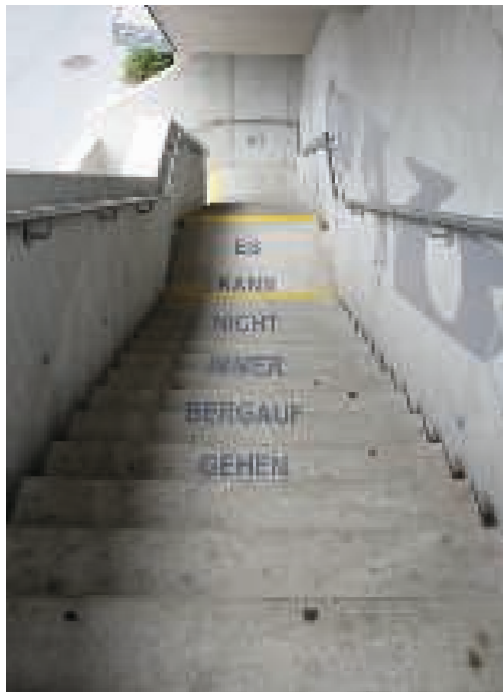


Maria Morschitzky, *Landschaft mit Figur*, BH Hallein

© Otto Wieser

BORG ST. JOHANN IM PONGAU – KUNST AM BAU SCHÜLERINNEN PROJEKT GRAU, DAS NEUE BUNT, 2017

Schüler*innen des BORG in St. Johann im Pongau entwickelten Kunst am Bau Projekte. Unterstützt wurden sie dabei vom bildenden Künstler Erich Gruber, dem Lehrer Erich Arlhofer, sowie von dem Verein „architektur • technik + schule“. Eine Jury des Fonds zur Förderung von Kunst am Bau wählte das Projekt *Grau, das neue Bunt* aus und empfahl es zur Realisierung. Die Stadtgemeinde St. Johann konnte als Kooperationspartner für die Umsetzung dieses Projektes gewonnen werden. Schüler*innen gestalteten eine öffentliche Treppenanlage neben dem Seniorenheim (betreutes Wohnen) sowie einzelne Treppen mit Schriftzügen. Nur von bestimmten Standorten sind die Textzeilen, wie „Grau, das neue Bunt“, „Es kann nicht immer bergauf gehen, und „Fit bleiben, Treppen steigen“ sichtbar bzw. lesbar. Das Spiel mit unterschiedlichen Perspektiven, Bewegung, Wahrnehmung und Bedeutungsebenen von Schrift steht im Vordergrund. Der Titel entstand in der Diskussion um das Grau der Betontreppe, über die Assoziation mit grauem Alltag, dem man „bunt“ entgegenwirkt, indem man auf den jeweiligen Standpunkt der Betrachtung verweist. In diesem partizipativen Projekt setzten sich die Schüler*innen mit Aufgabenstellungen, Fragen und Gestaltungsmöglichkeiten von Kunst im öffentlichem Raum auseinander.



Kunst am Bau Schüler*innen Projekt, *Grau, das neue Bunt*, St. Johann im Pongau

BÜRGERZENTRUM AM BAHNHOF – VORÜBERGEHEND KUNST

STEFAN KLAMPFER, WINDOW SHOPPING, 2017

STUDIERENDE DER KLASSE FÜR MALEREI DER UNIVERSITÄT MOZARTEUM SALZBURG,
GRENZGÄNGE, 2017

Projektort

Bürgerzentrum am Bahnhof, Fanny-von-Lehnert-Straße 1/Karl Wurmb Straße 17, 5020 Salzburg

Temporäre Projekte: 1. Februar bis 5. Mai 2017 und 24. Mai bis 27. Juni 2017

Auftraggeber: Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum

2017 wurden zwei Projekte im Rahmen der Ausstellungs- und Projektreihe *Vorübergehend Kunst* realisiert. Stefan Klampfer bespielte den Raum im Bürgerzentrum am Bahnhof mit seinem Projekt *window shopping*. Studierende der Klasse für Malerei der Universität Mozarteum Salzburg stellten künstlerische Projekte zum Thema *Grenzgänge* vor. Die zweijährige künstlerische Raumnutzung im Bürgerzentrum am Bahnhof wurde mit diesen beiden Projekten 2017 beendet.

STEFAN KLAMPFER, WINDOW SHOPPING, 2017

Ausgangspunkt für Stefan Klampfers Projekt war die konkrete Schaufensterfassade des Ausstellungsraumes sowie das Schaufenster als Objekt der Präsentation von Waren und Kunst. Stefan Klampfer beschäftigt sich mit der Frage wie Kunst zunehmend zur Ware wird, als solche präsentiert, inszeniert und konsumiert wird und untersucht, wie Wert jenseits von Marktwert entsteht. Stefan Klampfer sammelte auf Erkundungsspaziergängen Objekte in einem definierten Radius von 500 Metern um den Ausstellungsraum, stellte diese Fundobjekte im Ausstellungsraum auf einem von ihm entworfenen Displaysystem aus, präsentierte beispielsweise eine verlorene Geldbörse, Handtaschen, einen Koffer, Schuhe, Handschuhe, ein Musikinstrument etc. Indem Stefan Klampfer gefundene Gegenstände und damit in Verbindung stehende situative Begebenheiten anstelle von produzierten Kunstobjekten ausstellt, positioniert er sich einerseits gegen den Warencharakter von Kunst und stellt andererseits eine direkte Verbindung zum urbanen Kontext des Ausstellungsortes her. Die in der näheren Umgebung gefundenen Objekte werden durch die räumliche Neukontextualisierung und Positionierung im Schaufenster sowie durch ihre spezifische Fund- und Materialgeschichten umgedeutet und aufgewertet. In der zur Ausstellung erschienenen Publikation berichtet Stefan Klampfer von seinen Begegnungen im Bahnhofsviertel, gibt Dialoge mit einer Straßenmusikerin, einem Schuhputzer und Anrainern wieder.

Technik

Schaufensterinszenierung: Gefundene Objekte, Displaysystem, 25 x 4 x 3 m

Stefan Klampfer

wurde 1979 in Kitzbühel geboren, er lebt und arbeitet in Wien.

Stefan Klampfer untersucht in seinen Arbeiten Produktions- und Präsentationsbedingungen im Kunstsystem, um damit verbundene Kategorien, Wert- und Machtsysteme aufzubrechen bzw. zur Diskussion zu stellen. Er kombiniert Kunst und Nicht-Kunst, persifliert den Ewigkeitsanspruch von Kunst durch temporäre Installationen, die er vor deren Abbau fotografisch dokumentiert und im musealen Kontext neu interpretiert.



Stefan Klampfer, *window shopping*, Bürgerzentrum am Bahnhof

© Stefan Klampfer (Bildrecht)

STUDIERENDE DER KLASSE FÜR MALEREI DER UNIVERSITÄT MOZARTEUM SALZBURG, GRENZGÄNGE, 2017

Studierende der Klasse für Malerei der Universität Mozarteum Salzburg bespielten von 24. Mai bis 27. Juni 2017 den Ausstellungsraum des Bürgerzentrums am Bahnhof mit Rauminterventionen und Performances. In ihrer Projektreihe *Grenzgänge* nahmen die Studierenden räumlich, zeitlich und inhaltlich auf gesellschaftliche Umbrüche unserer Zeit Bezug, die u. a. von Flucht und Flüchtigkeit geprägt sind. Im Bahnhofsviertel verdichtet sich dieser Zusammenhang von Flucht und Flüchtigkeit durch die Situation flüchtender Menschen, die 2015 am Salzburger Bahnhof im Zuge der Migrationsbewegung versorgt wurden, sowie durch die permanente Flüchtigkeit zwischen Ankunft und Abfahrt der Reisenden. Die Studierenden nahmen die Ausstellungsbedingung der temporären Raumnutzung auf und verbanden den zeitlichen Aspekt des Begriffs „vorübergehend“ mit geografischen, geopolitischen und gesellschaftspolitischen Konnotationen und Fragestellungen.

Mariya Diener präsentierte schablonenhafte Formen, die Teile des menschlichen Körpers zu einer Körperlandschaft verbinden. Dabei wurde das Zusammenspiel von Videos und Materialien, die als Projektionsfläche benützt wurden, zum gestalterischen Moment. **Margareta Klose** inszenierte in ihren Arbeiten *Pathos*, *Selbstkompetenz* und *Geld macht Pathos* Schlagwörter in Form von Videoprojektionen und LED-Laufbändern im Raum. **Marina Pohl** thematisierte in ihrer Videoinstallation zwischenmenschliche Beziehungen, die von Konflikten, Nähe und Distanz, Einsamkeit und Gemeinschaft geprägt sind. In **Anna Hilzensauers** Videoarbeit *In einem Zug vorbei ...* ging es um Fragen zu möglichem und unmöglichem Aufenthalt, um Grenzüberschreitungen. **Stefan Glas** und **Felix Stanzer** installierten zwei überlebensgroße, monumentale Figuren, mit denen sie die Raumgrenzen scheinbar sprengten und den Eindruck von Eingesperrtsein suggerierten. **Monika Eliette Jandls** Intervention basierte auf rot-weiß gestreiften Absperrbändern und thematisierte Fragen der Ausgrenzung, Abgrenzung und Eingrenzung. **Vanessa Feichtner** konstruierte aus Kaffeebechern eine Pyramide, die mit Zeichnungen gestaltet waren, und verwies darauf, wie Bilder von Flucht und Migration konsumiert und weggeworfen werden. **Marko Kodžić** untersuchte in seinem Projekt Erfahrungen und Wahrnehmungen von Grenzen im Kontext eines bestimmten Ortes. **Denise Tosun** beschäftigte sich in einer Plakatserie mit dem Begriff des Grenzgängers und analysierte dessen Bedeutungsspektrum im Zusammenhang von Möglichkeitsräumen. **Gerlinde Radler** und **Mahdiyeh Seifi** stellten in ihrer Performance die Frage, wie Ängste und Vorurteile unsere Wahrnehmung einschränken und bestimmen. **Magdalena Heller** erforschte in ihrer Installation 10.000 katastrophale Bedingungen und Misshandlungen von Flüchtlingskindern im EU-Raum.



Mariya Diener, *Rauminstallation*



Stefan Glas & Felix Stanzer, *Raumkonstruktion I*



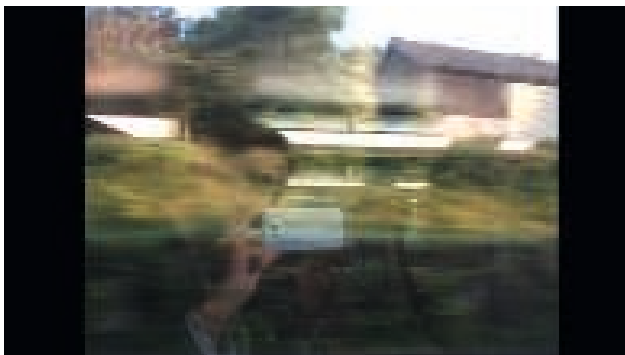
Vanessa Feichtner, *Dein Nachbar*



Magdalena Heller, *10.000*



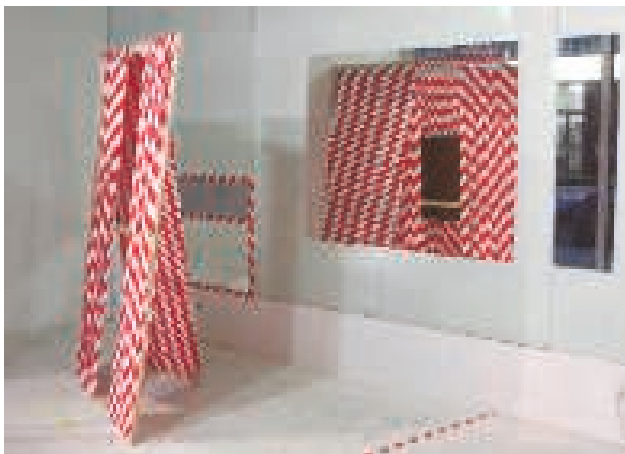
Margareta Klose, *Pathosgeste*, Stefan Glas & Felix Stanzer, *Raumkonstruktion I*, (Sperrholzkonstruktion)



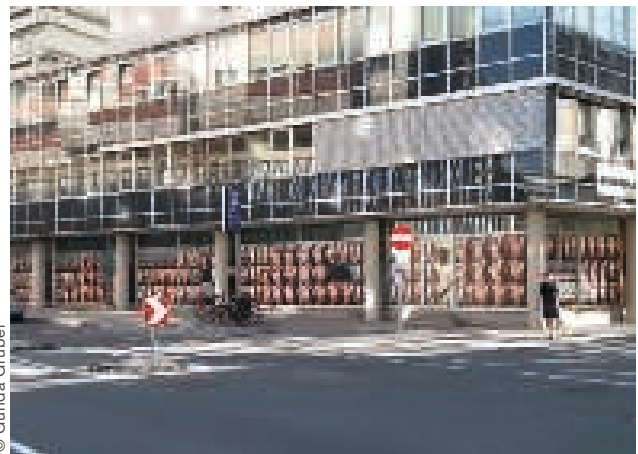
Anna Hilzensauer, *In einem Zug vorbei ...*



Marko Kodžić, *Blick zur Sohlstufe Lehen*



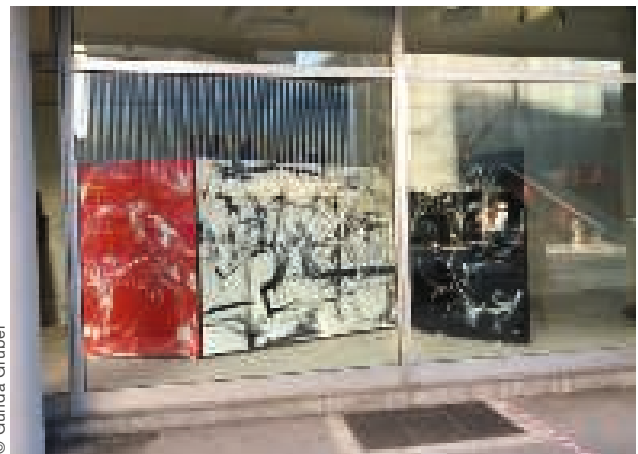
Monika Eliette Jandl, *Absperrband*



Denise Tosun, *Der schmale Grat*



Marina Pohl, *Grenzgänge*, Margareta Klose, *Pathos*



Gerlinde Radler & Mahdiyeh Seifi, *Ost oder West*

DURCHGEFÜHRTE WETTBEWERBE

LFS BRUCK – GESTALTUNG IM AUSSENBEREICH

Die LFS Bruck an der Großglocknerstraße ist eine der vier Landwirtschaftlichen Fachschulen im Land Salzburg. Im Rahmen einer architektonischen Neukonzeption (2017 bis 2019) werden Lehrküchen gebaut und der Turnsaal neu errichtet. In weiterer Folge wird das Internatsgebäude (Bauteil C) aufgestockt. Parallel zum Umbau wurde ein geladener Wettbewerb für eine künstlerische Gestaltung eines Sammel- und Treffpunktes für die Schüler*innen der Fachschulen im Außenbereich ausgeschrieben. Für die künstlerische Gestaltung ist eine Grünfläche vorgesehen, die von den Schulgebäuden umgeben ist. Diese Grünfläche wurde von den Jugendlichen bereits in der Vergangenheit als Treffpunkt und Kommunikationsort mit improvisierten Sitzgelegenheiten genutzt. Dieser Bereich sollte für die Schüler*innen als Zone der Begegnung künstlerisch gestaltet werden. Als Referenzpunkt für die Gestaltung wurden von der Schulleitung mit der Landwirtschaft in Verbindung stehende Themenbereiche vorgegeben.

Zur Wettbewerbsteilnahme wurden Iris Andraschek, Leopold Kessler, Karl-Heinz Klopff, Sonia Leimer, Anita Leisz und Heimo Zobernig eingeladen. Die Jury empfahl die Realisierung des Projektes von Anita Leisz.

In ihrem Entwurf konzipierte sie Objekte, die Naturstein und Beton verbinden und durch diese Materialkombination eine hohe ästhetische Qualität erreichen. Die Natursteine aus Gollinger Konglomerat werden als Trägersteine für die aus Beton gegossenen quadratischen Sitz- und Liegeflächen verwendet. Die einzelnen Stein-Beton-Objekte werden teilweise mit einem Stromanschluss und mit Halterungen für Sonnenschirme versehen. Die Jury überzeugte sowohl die ästhetische Gestaltung der Objekte, die sich diskret in das Areal einfügen, als auch deren Funktionalität als Sitzflächen.

Einreichungen: Sonia Leimers Projektentwurf basiert auf einem für die Klassifizierung von Obst verwendeten Messgerät. Iris Andrascheks Entwurf mit dem Titel *Unser Platz! Upcycle the Tire* verwendet Reifen als Ausgangsmaterial für die Gestaltung von Sitzhockern, Heimo Zobernigs Skulptur *Holzplatz* ist aus einzelnen Fichtenleimbinder-Balken konstruiert, die sternförmig übereinander liegend angeordnet sind. Leopold Kesslers Projekt *Drehfontäne und drei Faltbänke* besteht aus einem Drehkreuz, durch dessen Bewegung Wassermenge und Höhe einer Fontäne geregelt wird. Das Drehkreuz kann nur von mehreren Personen gemeinsam bewegt werden. Ausgangspunkt für Karl-Heinz Klopfs Projekt *Dorf im Dorf* war die Idee die räumliche Gliederung und Strukturierung von Bruck als Gestaltungsprinzip zu verwenden und zu transformieren.

Jury

Dr. Hildegard Fraueneder, Mag. Erich Gruber, Mag. Barbara Reisinger, Arch. Dipl.-Ing. Andreas Knittel, Bmst. Dipl.-Ing. Christoph Riezinger, Dr. Hildegund Amanshauser, FS-Dir. Dipl. Päd.-Ing. Ulrike Winding (BHM Bruck), LSI Dipl.-Päd.-Ing. Christoph Faistauer, MA

Wettbewerbsfrist

12. Juni 2017

Einreichungen

6 Teilnehmer*innen

Geladener Wettbewerb

Teilnehmer*innen

Iris Andraschek
Leopold Kessler
Karl-Heinz Klopff
Sonia Leimer
Anita Leisz
Heimo Zobernig

Projektsiegerin

Anita Leisz



Anita Leisz, Entwurfsskizzen, LFS Bruck



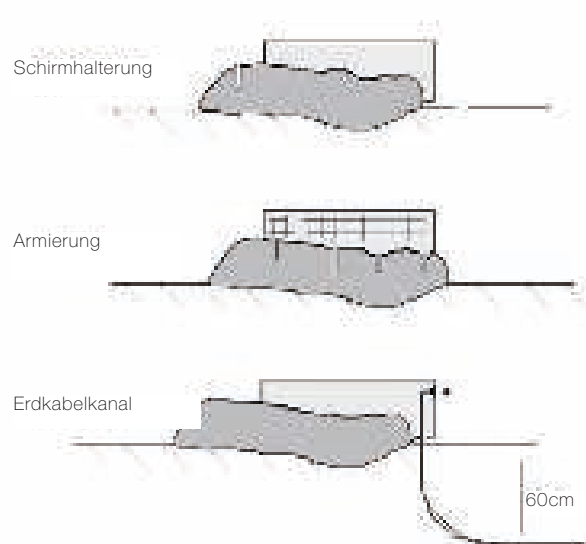
© Anita Leisz



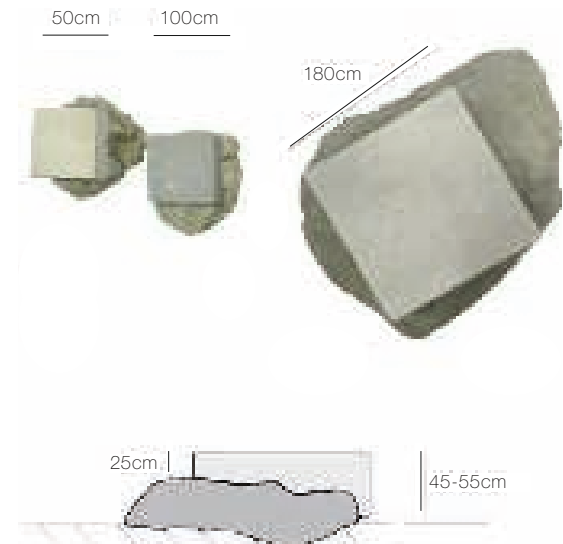
Trägersteine: Gollinger Konglomerat Naturstein



Betonguss auf Naturstein



Anita Leisz, Entwurfsskizzen, Gestaltung im Außenbereich, LFS Bruck

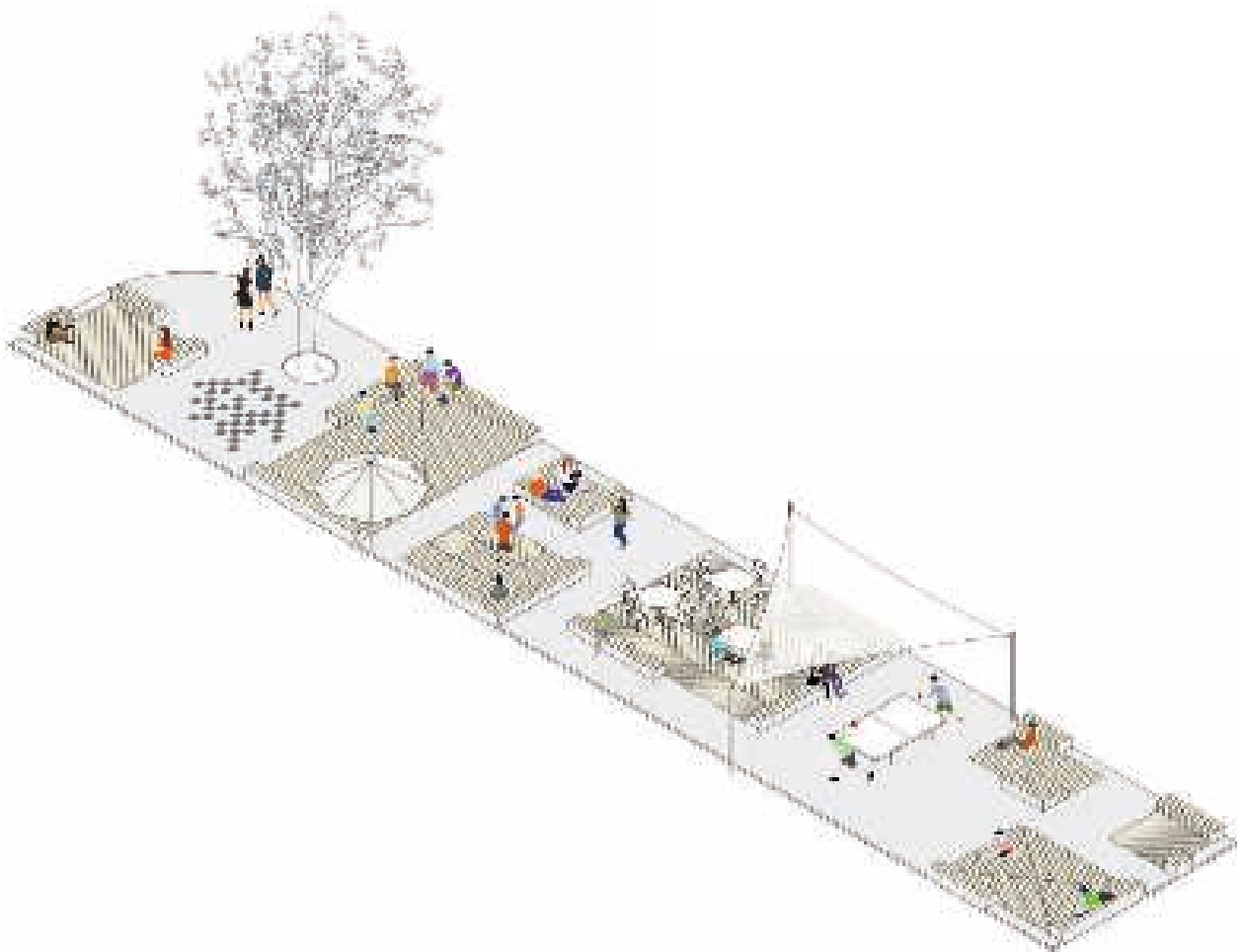


© Anita Leisz



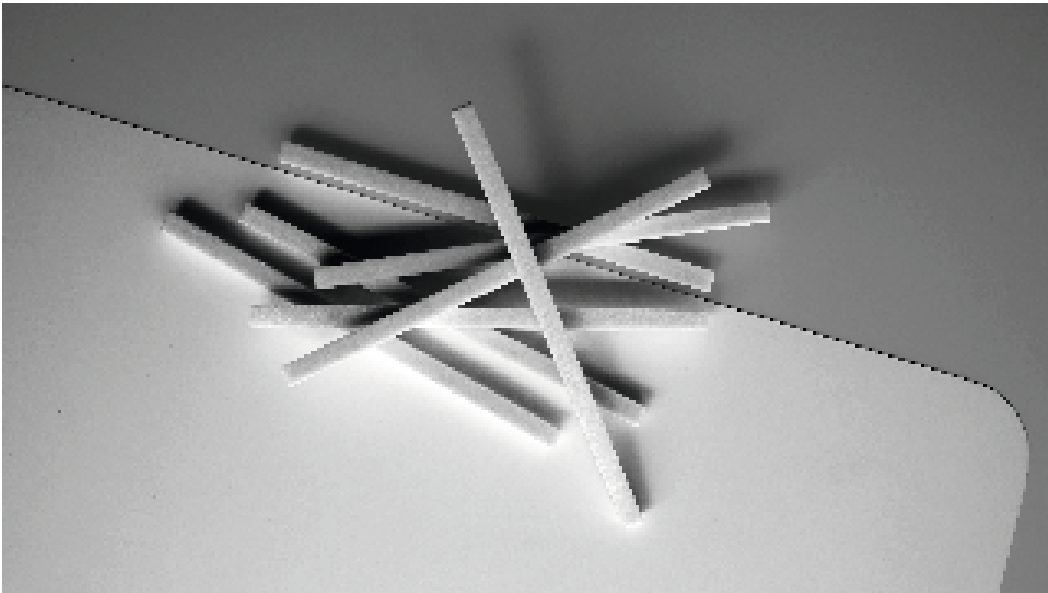
Sonia Leimer, *Sitzskulptur*, Entwurf, LFS Bruck

© Sonia Leimer



Karl-Heinz Klopff, *Dorf im Dorf*, Entwurf, LFS Bruck

© Karl-Heinz Klopff



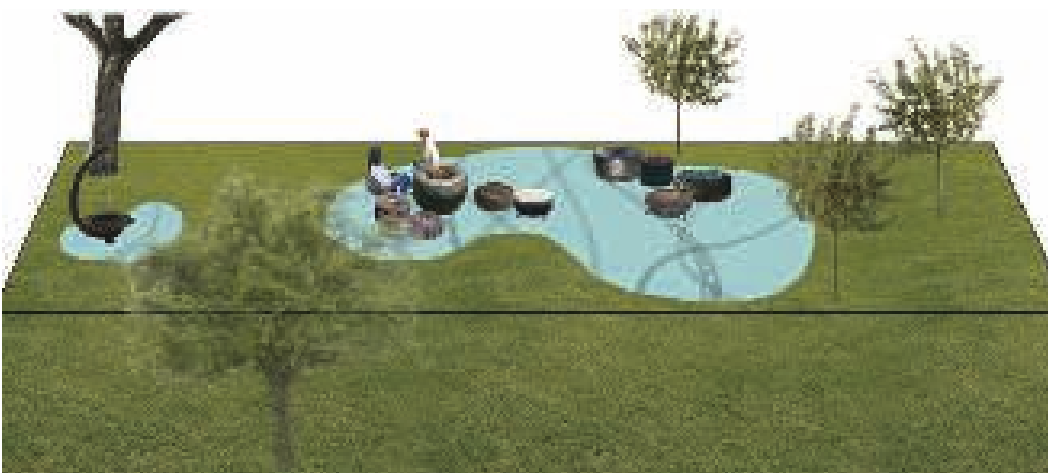
© Heimo Zobernig

Heimo Zobernig, *Holzplatz*, Entwurf, LFS Bruck



© Leopold Kessler

Leopold Kessler, *Dreh-Fontäne und drei Faltbänke*, Entwurf, LFS Bruck



© Iris Andraschek

Iris Andraschek, *Unser Platz! Upcycle the Tire*, Entwurf, LFS Bruck

ÖAMTC SALZBURG NORD – STIEGENHAUSGESTALTUNG

Der ÖAMTC schrieb für sein neues Gebäude in der Vogelweiderstraße einen Wettbewerb für die Gestaltung des Stiegenhauses aus, der vom Fonds für Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum Salzburg betreut und durchgeführt wurde. Für die künstlerische Gestaltung ist ein über vier Stockwerke sich erstreckender Raum zwischen Lift, Stiegenhaus und Außenwand vorgesehen. Im vorderen Teil des 14,5 Meter hohen Stiegenhauses befindet sich ein Aufzug mit verglaster Kabine, die eine Liftfahrt mit freiem Blick auf diesen Raum offeriert. Die künstlerische Intervention sollte sowohl die Nutzer*innen des Liftes als auch des Stiegenhauses ästhetisch und inhaltlich ansprechen. Für die künstlerische Gestaltung wurde eine Bezugnahme auf die architektonische Raumsituation sowie auf die Funktion des Bauwerks beziehungsweise des Stiegenhauses vorgegeben. Als thematische Referenz wurden Stichwörter und Begriffe, die im Zusammenhang mit den Aufgaben- und Tätigkeitsbereichen des ÖAMTCs stehen und dessen Identität und Bild in der Öffentlichkeit definieren, in der Wettbewerbsausschreibung angegeben: Club Mobilität, Vernunft, Gelbe Engel Hubschrauber, Kinetik, Netzwerk, Verkehr, Information, Reise, Hilfe, Sicherheit, Service, RAL1023 – Verkehrsgelb (Alternativ RAL 1021 – Rapsgelb), Fahrtechnik, Freundlichkeit.

Mona Hahn, Constantin Luser und Elisabeth Schmirgl wurden eingeladen Entwürfe einzureichen. Die Jury empfahl das Projekt *Mobilisiert Vernunft – Vernunft mobilisiert* von Mona Hahn zur Realisierung. Sie entwickelte ein textbasiertes Wandrelief, das die Begriffe „Vernunft“ und „Mobilität“ aus der Selbstcharakterisierung des ÖAMTCs aufgreift, analysiert und in Beziehung setzt. Ausgangspunkt für Mona Hahns Projektentwurf war die Entwicklung des ÖAMTCs Salzburg von einem Automobilclub zu einer Mobilitätsagentur, wobei sie sich weniger für konkrete Aufgaben des ÖAMTCs, sondern vielmehr für dessen damit in Verbindung stehenden Haltungen interessiert. Mobilität meint hier nicht nur die automobile Bewegung, sondern auch die Fähigkeit der Organisation sich weiterzuentwickeln und den sich wandelnden gesellschaftlichen Anforderungen zu stellen. „In diesem Umfeld gilt vor allem eins: Die Vernunft zu ‚mobilisieren‘“ (Mona Hahn). Durch die Kombination der beiden Begriffe eröffnet Mona Hahn einen mehrdeutigen, beweglichen Assoziationskontext. Das Erscheinungsbild des Wandreliefs ist formal vom Corporate Design (Schriftart und Farbe) des ÖAMTCs abgeleitet.

Einreichungen: Constantin Luser entwickelt in seinem Projektentwurf schwarz lackierte Raumzeichnungen, die wie Mobiles den Luftraum bespielen, Schattenbilder an die Wand werfen und variable Raumbilder entstehen lassen. Ausgangspunkt für Elisabeth Schmirgl's Projektentwurf sind die historischen Bilder aus dem ÖAMTC-Archiv, die nicht einzeln, sondern als Gesamtheit des Archivs (ca. die ersten 300 Bilder) mit einem eigenen Verfahren auf Aluminiumblechbahnen über die gesamte Länge des Stiegenhauses angebracht werden sollten. Die Archivbilder werden durch den Wechsel des Bildträgers transformiert und erhalten eine neue Materialität durch den Alublech-Bildträger, der bei der Montage geknickt und gefaltet wird, wodurch ein plastisches Archiv-Foto-Objekt entsteht.

Jury

Dr. Hildegard Fraueneder, Mag. Erich Gruber, Mag. Barbara Reisinger, Arch. Dipl.-Ing. Andreas Knittel

Vertreter der Nutzer: Dir. Erich Lobensommer (ÖAMTC Landesvereinsdirektor), Mag.-Arch. Christian Neureiter (SNP Architektur)

Wettbewerbsfrist

16. Oktober 2017

Einreichungen

3 Teilnehmer*innen

Geladener Wettbewerb

Teilnehmer*innen

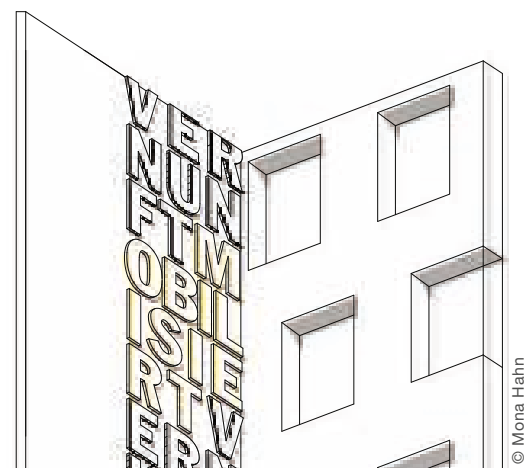
Mona Hahn

Constantin Luser

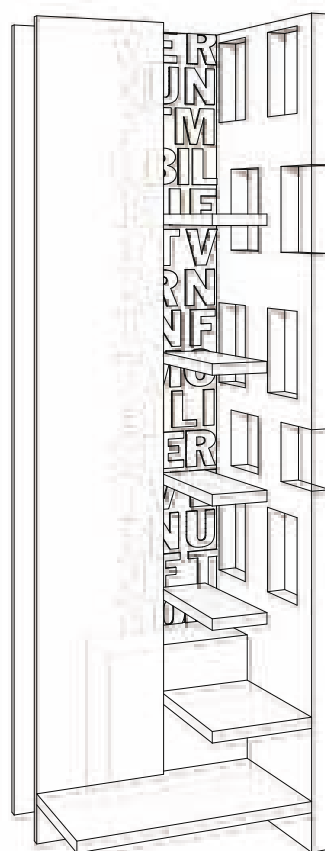
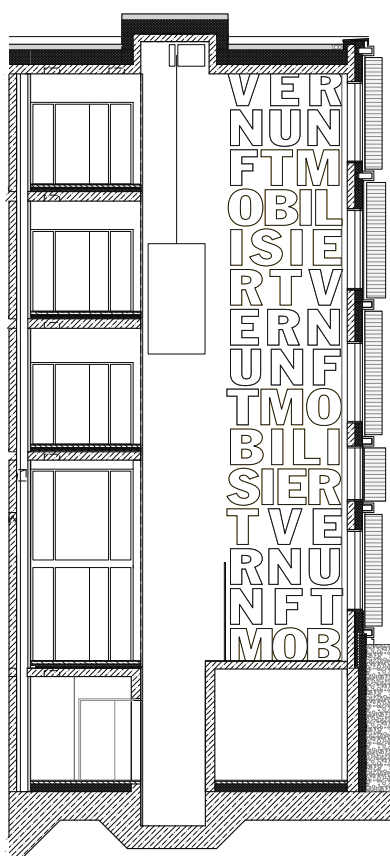
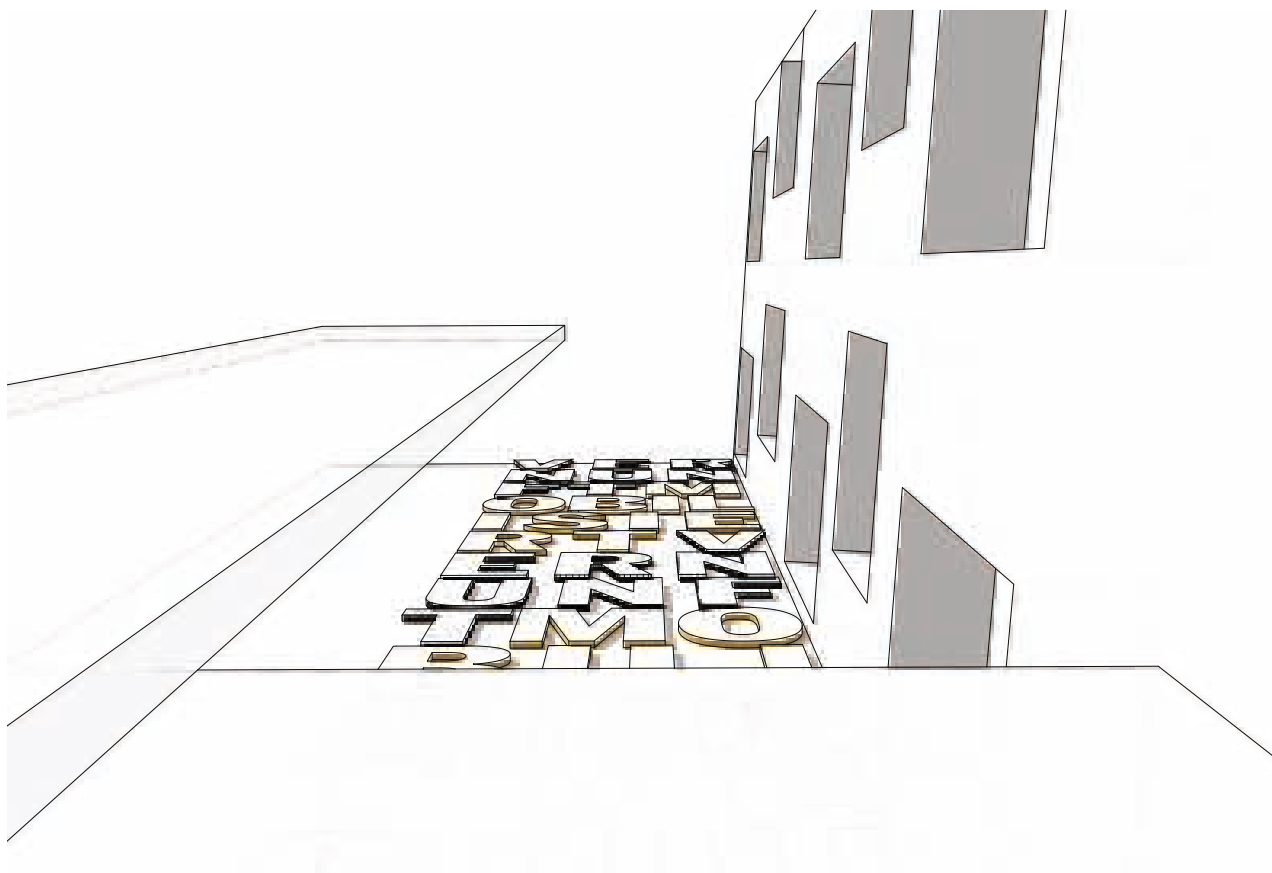
Elisabeth Schmirgl

Projektsiegerin

Mona Hahn



Mona Hahn, *Mobilisiert Vernunft – Vernunft mobilisiert*, Entwurfsskizze, ÖAMTC Salzburg Nord



© Mona Hahn

Mona Hahn, *Mobilisiert Vernunft – Vernunft mobilisiert*, Entwurfsskizzen, ÖAMTC Salzburg Nord

ERÖFFNUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

BH HALLEIN – KUNST AM BAU-PRÄSENTATION

GABRIELE CHIARI – SKALA 54

MARIA MORSCHITZKY – LANDSCHAFT MIT FIGUR

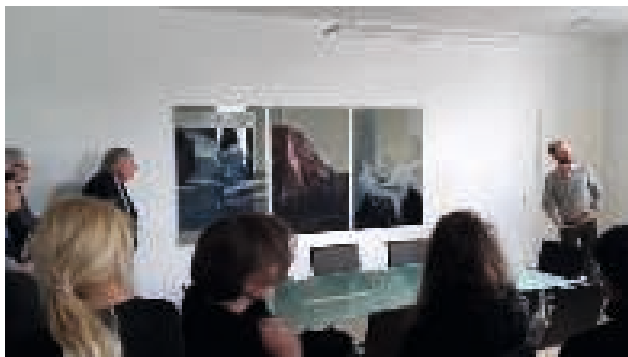
Am 11. April 2017 wurden Gabriele Chiaris künstlerische Rauminterventionen und Maria Morschitzkys Triptychon in der Bezirkshauptmannschaft Hallein vorgestellt. Landeshauptmann-Stv. Dr. Heinrich Schellhorn und der Halleiner Bezirkshauptmann HR Mag. Helmut Fürst eröffneten die Veranstaltung und verwiesen auf den im Herbst eröffneten Neubau der BH sowie auf die räumliche Bezugnahme der künstlerischen Interventionen. Gerold Tusch führte mit den beiden Künstlerinnen ein Gespräch über ästhetische und regionale Referenzen, über Farbräume und geometrische Bildräume sowie über die Bedeutung von Landschaft und Natur in ihrer künstlerischen Praxis.



Eröffnung, *Skala 54* und *Landschaft mit Figur*



Eröffnung, *Skala 54* und *Landschaft mit Figur*, HR Mag. Helmut Fürst, Landeshauptmann-Stv. Dr. Heinrich Schellhorn, Mag. Gerold Tusch, Gabriele Chiari, Maria Morschitzky



Eröffnung, *Landschaft mit Figur*, Mag. Gerold Tusch



Eröffnung, *Skala 54* und *Landschaft mit Figur*, HR Mag. Helmut Fürst, Gabriele Chiari, Landeshauptmann-Stv. Dr. Heinrich Schellhorn, Maria Morschitzky, Dipl.-Ing. Christina Tscherteu

BÜRGERZENTRUM AM BAHNHOF – FINISSAGE & BUCHPRÄSENTATION

STEFAN KLAMPFER – WINDOW SHOPPING

Stefan Klampfers Projekt *window shopping* wurde vom 1. Februar bis 5. Mai 2017 im Ausstellungsraum im Bürgerzentrum am Bahnhof gezeigt. Zur Finissage wurde ein Buch zum Projekt vorgestellt, in dem der Künstler über seine Begegnungen im Bahnhofsviertel und über die gefundenen Objekte, die er im Ausstellungsraum präsentierte, berichtet. In der Publikation führt Stefan Klampfer eine Art (Tage-)Buch über den Entstehungsprozess seiner Arbeit, dokumentiert nicht nur die Geschichten zu den Fundobjekten, sondern gibt auch Dialoge von seinen Erkundungstouren wieder. Landeshauptmann-Stv. Dr. Heinrich Schellhorn begrüßte die Besucher*innen, Mag. Gabriele Wagner und Stefan Klampfer diskutierten über das Projekt.

BÜRGERZENTRUM AM BAHNHOF – INTRO, METRO, OUTRO STUDIERENDE DER KLASSE FÜR MALEREI DER UNIVERSITÄT MOZARTEUM SALZBURG – GRENZGÄNGE ABSCHLUSSFEST VORÜBERGEHEND KUNST

Studierende der Klasse für Malerei (Univ.-Prof. Mag. Dieter Kleinpeter, Mag. Gunda Gruber) der Universität Mozarteum bespielten den Ausstellungsraum vom 24. Mai bis 27. Juni 2017 mit der Projekt- und Performancereihe *Grenzgänge*. Intro, Metro und Outro, die drei Eröffnungsveranstaltungen bzw. Performances fanden am 24. Mai, am 7. Juni und am 27. Juni 2017 statt. Am 27. Juni wurde gleichzeitig die Projektreihe *Vorübergehend Kunst* mit einem Abschlussfest beendet, die temporäre künstlerische Nutzung des Ausstellungsraumes eingestellt. Der leerstehende Raum im Bürgerzentrum am Bahnhof wurde von Mai 2016 bis Juni 2017 mit künstlerischen Interventionen bespielt. In einem als Diashow gestalteten Rückblick wurden die einzelnen Projekte und künstlerischen Interventionen von Mag. Gabriele Wagner nochmals visuell vergegenwärtigt. Landeshauptmann-Stv. Dr. Heinrich Schellhorn würdigte die Vielfalt der Projekte und deren ortsspezifische und thematische Verbindung mit dem Bahnhofsviertel.



Gerlinde Radler & Mahdiyeh Seifi, *Ost oder West*, Performance



© Kunst am Bau

LFS TAMSWEG – KUNST AM BAU-PRÄSENTATION ANDREW PHELPS – QUILTS

Im Rahmen des Jubiläums 60 Jahre LFS Tamsweg und der Fertigstellung der architektonischen Neustrukturierung der Schule und des Internats wurde Andrew Phelps' Fotoserie am 11. November 2017 präsentiert. Dr. Hildegard Fraueneder und Andrew Phelps führten in die Arbeit ein, erläuterten den Zusammenhang von Patchworktechnik (Quilts) und digitaler Pixelierung als deren fototechnische Referenz: In beiden Techniken spielt das Verhältnis von Einzelteilen und Gesamtheit, Nähe und Distanz, Erkennen und Nichterkennen von Motiven und Identitätsmustern sowie Wahrnehmung eine Rolle.



Eröffnung, *Quilts*, Andrew Phelps und Dr. Hildegard Fraueneder

© Christoph Faistauer

HAUS DER VOLKSKULTUREN – KUNST AM BAU-PRÄSENTATION

ULRIKE LIENBACHER – DIE BANK VOR DEM HAUS

Am 5. Oktober 2017 wurde Ulrike Lienbachers Kunst am Bau Projekt *Die Bank vor dem Haus* im Entreebereich des vom Architekten Max Rieder entworfenen Hauses der Volkskulturen präsentiert. Ulrike Lienbachers Bank-Skulptur materialisiert soziale Funktion und sozialgeschichtliche Bedeutung der Hausbank als traditionelles Objekt für Zusammenkunft, Gemeinschaft und Austausch. Die Wandgestaltung mit Neonschriftzügen in handschriftlicher Ausführung steht im Zusammenhang mit den Aufgabenbereichen der Institution. So verweist die Schrift auf das Aufschreiben als Erinnerungsform und auf das Weitergeben von Wissen. Mag. Dr. Lucia Luidold (Referat Volkskultur, kulturelles Erbe und Museen), Berta Wagner (Forum Salzburger Volkskultur) und Dipl.-Ing. Mag.-Arch. Max Rieder eröffneten die Veranstaltung, nahmen von ihren unterschiedlichen beruflichen Kontexten her Stellung zur künstlerischen Intervention. Dr. Hildegard Fraueneder (Lehrende für Kunstwissenschaft an der Universität Mozarteum) und die Künstlerin diskutierten über inhaltliche und ästhetische Aspekte der Arbeit.



© Rainer Iglar

Eröffnung, *Die Bank vor dem Haus*



Eröffnung, *Die Bank vor dem Haus*, Ulrike Lienbacher, Mag. Michaela Lederer, Mag. Gabriele Wagner, Mag. Dagmar Bittricher, Mag. Martina Berger-Klingler, Dipl.-Ing. Mag.-Arch. Max Rieder



© Rainer Iglar

Eröffnung, *Die Bank vor dem Haus*, Dr. Hildegard Fraueneder, Berta Wagner, Mag. Dr. Lucia Luidold, Ulrike Lienbacher, Mag. Michaela Lederer

AUSBILDUNGSZENTRUM OBERRAINANDERSKOMPETENT – KUNST AM BAU-PRÄSENTATION PETER BRANDSTÄTTER – ZWEI STAHLSKULPTUREN

Das architektonische Ensemble des Schlosses Oberrain wurde in mehreren Bauetappen saniert und erweitert. Im Rahmen der Campus-Eröffnung am 1. Dezember 2017 fand die Präsentation von Peter Brandstätters Installation *Zwei Stahlskulpturen* am Areal statt. Die lineare Skulpturform strukturiert den Campus entlang seiner Wegführung nicht nur als räumliche Intervention, sondern repräsentiert auch eine zeitliche Dimension in Form einer Lebenslinie. Landeshauptmann-Stv. Dr. Heinrich Schellhorn, Arch. Dipl.-Ing. Andreas Knittel und Peter Brandstätter führten gemeinsam in das Projekt ein. Anschließend fand eine Begehung des Campus-Areals statt. Romy Seidl vom ORF Salzburg moderierte die Veranstaltung.



Eröffnung, *Zwei Stahlskulpturen*



Eröffnung, *Zwei Stahlskulpturen*, Romy Seidl (ORF Salzburg), Peter Brandstätter



Eröffnung, *Zwei Stahlskulpturen*, Peter Brandstätter, Mag. Ernestine Harrer

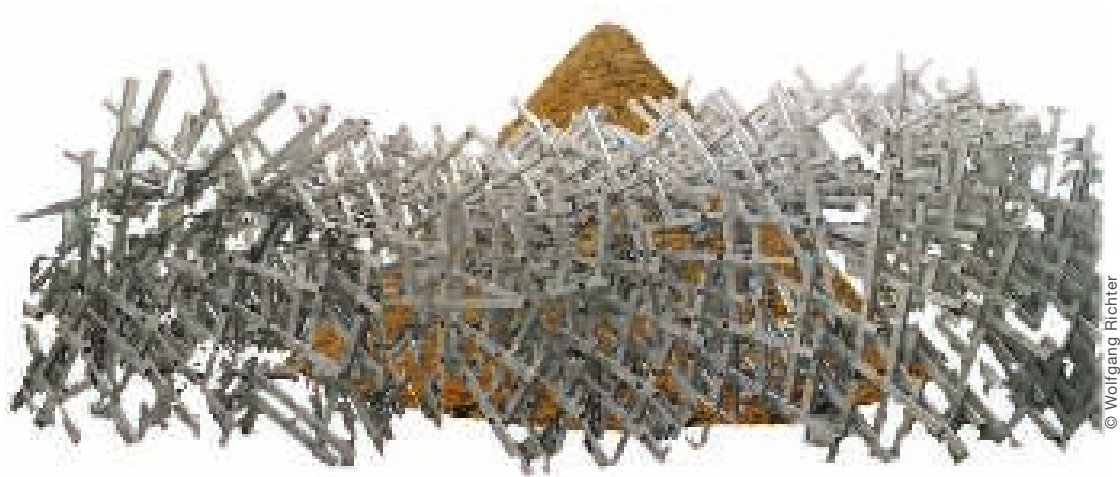


Campus-Eröffnung, Ausbildungszentrum oberrainanderskompetent

WHITE NOISE ON TOUR KUCHL, AM BÜRGERAUSEE – KULTURRAUSCHEN

White Noise, der mobile Pavillon, machte 2017 als letzte Station auf seiner Kulturreise am Bürgerausee in Kuchl Halt. Der mobile Pavillon wurde nach seiner Erstaufstellung auf dem Salzburger Mozartplatz im Jahr 2011 von den Gemeinden Oberndorf, Tamsweg, Bad Gastein, Wald im Pinzgau und nun von Kuchl als temporärer Veranstaltungsort genutzt. 2012 machte er im Rahmen der Regionale 12 – Festival für zeitgenössische Kunst und Kultur in Kraukauenebene im Bezirk Murau in der Steiermark Station. Auch war der Pavillon zweimal offizieller Österreich-Beitrag in den Kulturhauptstädten Maribor 2012 und Košice 2013.

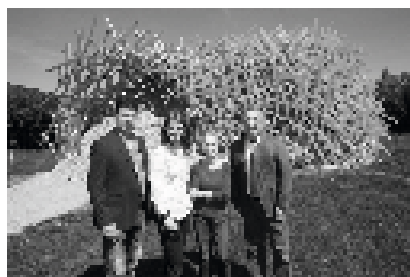
Für den Standort Kuchl gestaltete der Tennengauer Kunstkreis ein abwechslungsreiches und vielfältiges Veranstaltungsprogramm mit dem Titel „Kulturrauschen“, das vom 21. Mai bis 16. September 2017 viele Besucher*innen anzog. Im Pavillon fand eine Vielzahl von Veranstaltungen aus den Bereichen Theater, Musik, Literatur und Tanz statt. Initiativen aus der Region luden die Besucher*innen zu Workshops für Holzbildhauerei, Bronzeguss, Roboter-Basteln etc. ein. Wolfgang Richter intervenierte beispielsweise mit der Installation *gastSpiel* in die architektonische Raumstruktur und setzte den Aluminiumbalken des Pavillons Hackschnitzel in Form eines Kegels (von ca. 5 Metern Durchmesser) entgegen. Der Hackschnitzel-Kegel akzentuierte den vorderen Bereich des Pavillons raumfüllend, wobei die Materialität des Kegels im Vordergrund stand. Holz bzw. die Holzverarbeitung und Berufsausbildung für holzverarbeitende Berufe spielen für die Identität des Ortes eine zentrale Rolle. Das Material stammte von der Hackschnitzel- und Heizgenossenschaft Kuchl, die wichtigster Lieferant für Heizung und Warmwasser für den Ortskern von Kuchl ist. Wolfgang Richter greift mit dieser Installation Fragen der Energiegewinnung auf, verweist auf Holz als Brennstoff, Baumaterial und geometrische Konstruktionsform, sowie auf die mit dem Material in Zusammenhang stehenden Narrative. Am 16. September 2017 fand ein Abschlussfest für *White Noise* statt, dessen Reise in Kuchl endet.



Wolfgang Richter, *gastSpiel*, Entwurfsskizze



Eröffnung, *gastSpiel*, Bgm. Andreas Wimmer, Wolfgang Richter, Mag. Christa Hassfurther (Leiterin des Theaters *bodi end sole*, Hallein), Landeshauptmann-Stv. Dr. Heinrich Schellhorn, Tom Halwa



Eröffnung, *gastSpiel*, Bgm. Andreas Wimmer, Mag. Kerstin Klimmer-Kettner (Tennengauer Kunstkreis), Helga Besl (Tennengauer Kunstkreis), Landeshauptmann-Stv. Dr. Heinrich Schellhorn



Wolfgang Richter, *gastSpiel*, *White Noise* in Kuchl

© Franz Neumayr

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger

Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum
Michael-Pacher-Straße 36, 5020 Salzburg
E-Mail: kunstambau@salzburg.gv.at
www.kunstambau.at

Geschäftsstelle

Land Salzburg, Landesbaudirektion/Abteilung 6
Leiterin der Geschäftsstelle: Dipl.-Ing. Christina Tscherteu
Mitarbeit: RgR Ing. Alois Leitner
Sekretariat: Annemarie Posch

Fachausschuss

Dr. Hildegard Fraueneder – Vorsitzende
Mag. Erich Gruber
Mag. Barbara Reisinger
Arch. Dipl.-Ing. Andreas Knittel
Bmstr. Dipl.-Ing. Christoph Riezinger
Dr. Hildegund Amanshauser
Dipl.-Ing. Christian Nagl

Jahresbericht

Redaktion: Sabine Winkler
Grafische Gestaltung: Maria Eisl
Lektorat: Johannes Seymann
Fotos und Entwürfe: Iris Andraschek, Peter Brandstätter, Christoph Faistauer, Gunda Gruber, Mona Hahn, Chrissi Hochwind, Rainer Iglar, Leopold Kessler, Dieter Kleinpeter, Karl-Heinz Klopff, Marko Kodžić, Sonia Leimer, Anita Leisz, Franz Neumayr (LMZ), Wolfgang Richter, Christina Tscherteu, Mira Turba, Otto Wieser, Heimo Zobernig

Druck: Hausdruckerei des Landes Salzburg

© Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum in Salzburg, Autor*innen, Künstler*innen, Fotograf*innen

Cover und Rückseite: Stefan Klampfer, *window shopping*, Bürgerzentrum am Bahnhof
Doppelseiten: Mona Hahn, *Mobilisiert Vernunft – Vernunft mobilisiert*, Entwurfsskizze, ÖAMTC Salzburg Nord

Salzburg 2019



W
N
F
O
I
R
F

ER
UN
TM
BIL
IE
TV
RN

